Der Kluge

Autor(en): **Beting, Oleg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-462226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ELSASS

Wie hatte sich, das Herz voll Weh,
Gesehnt Papa Poincaré
Nach dieser Tochter, die so lieb
Ihm zärtlich aus der Fremde schrieb!

Nun, da sie wieder lebt im Haus,
Sieht das Verhältnis anders aus.
Man schaut sich fremd ins Aug' und starrt
Sich an, wie übers Maß genarrt.

Und oft gellt Zank, der heftig pufft,
Macht Ärger sich in Worten Luft.
Der Grund des familiären Streits:
Man fühlt getäuscht sich beiderseits.

Wir haben Mitleid, da wir sehn
Fast unheilbares Mißverstehn,
Mitleid mit Tochter so wie Vater:
Das Leben spielt hier ernst — Theater!

Gnu

Kunscht

Im Vorraum eines privaten Kunschtsalongs hängt ein Bild, vielleicht eine Copie nach einem alten Italienermeister. Nachdem ich die prominentesten Jungkünstler gebührend besichtigt hatte, stellte ich mich nochmals vor dieses Bild, das eine weibliche Halbfigur zeigt mit einem sentimentalen, leidend-bittenden Gesichtsausdruck, gefalteten Händen und dem obligaten Totenkopf am Bildrand. Dem dienstbereitstehenden Besitzer des Salongs stellte ich eine Frage nach der Herkunft des Bildes und erhalte zur Antwort, daß das eine Medea ist! Ich glaubte, er habe sich versprochen, was bei so vielen Malern und noch vielmehreren Bildern derselben auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten einem Kunsthändler passieren kann, und korrigierte auf „Magdalena".

— — „Ohnein, mein Herr! Das ist und bleibt eine Medea, — — weil die Magdalena immer liegend ist." — — —

Da krähte der Hahn zum dritten Mal, und ich ging hinaus und weinte bitterlich.

blö

*

Handel

Ein Bäcker aus Santa Foye bei Quebec pflegte seine Butter bei einem Farmer in der Umgebung einzukaufen. Eines Tages nun stellte der Bäcker bei einer Butterlieferung ein kleines Gewichtsmanko fest, was ihn veranlaßte, die Gewichtsproben künftig fortzusetzen. Da aber keine Lieferung mehr stimmte, verklagte der Geprellte den Lieferanten wegen Betruges. Vor Gericht nun trafen die beiden Parteien zusammen, und der Richter fragte den Farmer u. a.: „Haben Sie keine Wage?" — „Ei, gewiß habe ich eine Wage," antwortete der Angeklagte. — „Dann haben Sie wohl falsche Gewichte, was?" — „Hm — ja und nein! Dem Kläger wäge ich nämlich die Butter nicht mit Gewichten, sondern mit seinen Broten ab!"

Bubu

Singerhaus Basel
DANCING
„The Tip-Top-Band"

Anpassung

Köbi Meier ist gerissen:
vor der Frau trinkt er Melissen;
vor der Welt (die Pflicht gebeut's!)
stimmt er laut fürs Blaue Kreuz.
Aber — aber — hinterm Rücken
säuft er Schnaps mit Riesenschlücken!

Madame Sans-Gêne

*

Das Festessen

Des Komponisten Zello erste Oper sollte uraufgeführt werden. Die Musiker und Theaterleute versprachen sich einen großen Erfolg. Zello hatte sämtliche Orchestermitglieder und alle Sänger zu einem großen Festessen eingeladen, das nach der Première stattfinden sollte.

Der Abend war gekommen. Zello dirigierte sein Werk selbst. Aber die Oper fand keinen Beifall. Nach dem ersten Akt rührte sich keine Hand, nach dem zweiten wurde gezischt, nach dem dritten gepfiffen und während des vierten brach ein so ablehnender Tumult los, daß die Oper nur unter Schwierigkeiten zu Ende geführt werden konnte. Es war ein Mißerfolg, wie er noch nie dagewesen war in diesem Hause.

Die Sänger und Musiker waren schon in der zweiten Pause überein gekommen, sich stillschweigend zu drücken und die Einladung zu vergessen. Ein „Fest"essen nach so einer mißlungenen Aufführung, das wäre bitterstem Hohne gleichgekommen.

Und so waren nach Beendigung der Oper im Nu alle Beteiligten verschwunden, nur ein kleines Männchen, das das Schlagzeug zu bedienen hatte, war standhaft geblieben und begab sich ins Künstlerzimmer, wo der verzweifelte Komponist erregt auf und ab lief. —

Doch der Meister der Töne sah den kleinen Musiker gar nicht, er ging fortgesetzt an ihm vorüber, mit sich und dem Opernhaus und der übrigen Welt aufs Bitterste hadernd.

Der Musiker verhielt sich still und setzte sich schweigend in eine Ecke. Endlich wurde es ihm wohl zu langweilig, diesem Hinundhergerenne des Komponisten zuzuschauen. Er stellte sich dem ausgepfiffenen Musiker in den Weg.

„Was wollen Sie denn noch von mir?" schrie der wütende Komponist.

„Ach, ich wollte Ihnen nur sagen, mir hat Ihre Oper großartig gefallen!"

Gerhard Schäke

Vor 10 Jahren

Ein Hauptmann hat mir das erzählt:
Sie seien, 48 Mann samt Offizieren, irgendwo in einem tessinischen Grenznest gelegen. Eines Abends kommt der Gefreite vom Posten her: „Herr Leutnant, wir werden am 15. abgelöst."

Der Leutnant murrt: „Dummes Zeug, — das müßte ich doch vorher wissen!" —

Telephoniert an den Hauptmann. Der murrt ebenfalls und telephoniert dem Major. Das Brummen am andern Drahtende wird lauter.

Der Major erkundigt sich — rrrrr — beim Regiment und hängt ab, weil der Regimenter murrt.

Immerhin: Der Regimenter läutet die Division an. „In drei Teufels Namen, da müßten wir es doch auch wissen!" heißt der Bescheid.

Aber am 15. wurden die 48 Mann abgelöst. Genau, wie es der Gefreite prophezeit hatte. Und dem hat es 3 Wochen vorher der italienische Kollege über den Stacheldraht hinüber gerufen! — Information!!

Fr.

*

Der Kluge

In Zürich tobt der Wahlkampf. Herr Aengstlich kommt zum Friseur, um sich rasieren zu lassen.

Ein blasser, langhaariger junger Mann mit fanatischen Augen macht sich an die Beseitigung seiner Bartstoppeln. Während der Arbeit fragt der junge Mann: „Was halten Sie vom Kommunismus?"

„Ich bin ganz Ihrer Meinung," sagt Aengstlich.

„Aber Sie kennen doch meine Meinung gar nicht!"

„Egal — Sie halten das Rasiermesser in der Hand."

Oleg Bating



BURGERS MILDE STUMPEN
Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. – Weiße Packung Fr 1.–
Feine Derby Burger 10 Stück Fr. 2.–